

Unsere Kindertagesstätte



eine große Familie

Konzeption

Kath. Pfarrkindergarten St. Margareta

Baumburger Leite 4

83352 Altenmarkt

Telefon 08621/5818

E - Mail: st-margareta.altenmarkt@kita.ebmuc.de

Träger:

Kath. Kirchenstiftung St. Andreas Trostberg

Kath. Kita Verbund Traun - Alz

Kirchenstr. 6a

83308 Trostberg

Telefon 08621/6498180

E - Mail: kita-verbund.Traun-Alz@ebmuc.de

www.kitaverbund.traun-alz@ebmuc.de

Inhaltsverzeichnis

I)	Vorwort: Pfarrei Baumburg	5
II)	Grundlegende Aussagen	6
	1. Leitbild	6
	2. Unser gesetzlicher Auftrag	8
III)	Rahmenbedingungen	10
	1. Zielgruppe und Situationsanalyse	10
	2. Personelle Ausstattung	10
IV)	Räumliche Ausstattung	11
	1. Unser Haus	11
	2. Unser Garten	12
V)	Blickpunkt Kind	13
	1. Rechte des Kindes	13
	2. Kundenpfad Kind	13
	2.1 Anmeldung	13
	2.2 Schnuppertag	
	2.3 Erster Tag in unserer Einrichtung	14
	2.4 Ablösung von der Herkunftsfamilie und Eingewöhnung in unsere Einrichtung	14
	2.5 Das passiert in unserer Kindertagesstätte	14
	2.6 Übergang von der U3 Gruppe in die Kindergartengruppe	15
	2.7 Übergang in die Grundschule	15
	3. Pädagogisches Leistungsangebot und dessen Umsetzung	16
	3.1 Ganzheitliche Förderung als Prinzip	16
	3.2 Ethischen und religiöse Bildung und Erziehung, Emotionalität und soziale Beziehungen	16
	3.2.2 Förderung der Widerstandfähigkeit (Resilienz)	18
	3.2.3 Lernmethodische Kompetenzen	20
	3.3 Bildungs- und Erziehungsziele nach dem BayKiBiG	21
	3.3.1 Förderung der Basiskompetenzen: (AVBayKiBiG §2)	21
	3.3.2 Kinderschutz achten (AVBayKiBiG §3)	22

3.3.3 Sprachliche Förderung (§5)	22
3.3.4 Mathematische Bildung (§6)	22
3.3.5 naturwissenschaftliche und technischen Bildung (§7)	23
3.3.6 Förderung von Umweltbildung und -erziehung (§8)	23
3.3.7 Informationstechnische Bildung, Medienbildung und -erziehung (§9)	24
3.3.8 Ästhetischen, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung (§10)	24
3.3.9 Musikalische Bildung und Erziehung (§11)	24
3.3.10 Bewegungserziehung und -förderung, Sport (§12)	25
3.3.11 Gesundheitserziehung (§13)	25
4. Tagesablauf - Grafik	26
4.1 Nachmittagsgestaltung	27
4.2 Vorschulaktivitäten	27
4.3 Naturexkursionen/Waldtage	27
5. Das Kirchenjahr und Feste im Jahreszeitenkreis - Grafik	28
VI) Blickpunkt Eltern	30
1. Leitgedanken	30
2. Formen und Methoden der Zusammenarbeit	30
2.1 Anmeldegespräch	30
2.2 Tür- und Angelgespräche	30
2.3 Entwicklungsgespräch	31
2.4 Schriftmaterial	31
2.5 Hospitation	31
2.6 Elternabende	32
2.7 Elternbeirat	32
VII) Vielfalt bereichert - Wir sind vernetzt	34
VIII) Qualitätssicherung	35
Impressum	36

I) Vorwort: Pfarrei St. Margareta Baumburg:

Liebe Leser/innen,

unsere Kita St. Margareta ist ein wesentlicher und sehr wertvoller Bestandteil der Pfarrgemeinde.

Kita und religiöse Erziehung gehören zusammen. Frühkindliche Erziehung und Bildung ist nicht wertfrei. Christliche Erziehung ist vom übrigen pädagogischen Geschehen nicht abzugrenzen. Bereits im Kleinkindalter werden durch konkrete Erfahrungen menschliche Grundhaltungen entwickelt, wie z. B. Rücksichtnahme, Offenheit, Vertrauen, Toleranz sowie Beziehungsfähigkeit. Sie sind das Fundament für christliche und zwischenmenschliche Haltungen. Dazu gehört auch die richtige Einstellung gegenüber der Natur, der Umwelt und dem Leben. Außerdem sollten Kreativität und künstlerische Fähigkeiten in der heutigen Zeit besonders gefördert werden.

Was wir an unserer Kita besonders schätzen, ist das harmonische und familiäre Klima und das Bemühen eine Brücke zu schlagen zum christlichen Leben unserer Pfarrgemeinde. Auch die neu angeschafften Spielgeräte bieten viel Platz zur Bewegung im Freien und machen unsere Kita attraktiv und empfehlenswert.

An dieser Stelle möchten wir dem pädagogischen Personal und Herrn Armin Gois, als Vertreter der Kirchenverwaltung, einen Dank und Anerkennung aussprechen für ihren großen Einsatz und ihre Mühe. „Erziehung ist Beispiel und sonst nichts als Liebe“ (Fr. Fröbel)

Wir wünschen unseren Kindern, dem pädagogischen Personal, dem Elternbeirat und allen Eltern eine gedeihliche Entwicklung und Gottes Segen für die Zukunft.

Kirchenverwaltung, Baumburg

II) Grundlegende Aussagen

1. Leitbild

Unsere Kita - eine große Familie

Das bedeutet für uns:

Die Grundlage jeglicher zwischenmenschlicher Beziehungen ist Vertrauen. Vertrauen ist ein stetiger Prozess zwischen Ihnen und uns. Dieser Prozess wird von regelmäßigen Gesprächen und Handlungen getragen. Durch gegenseitiges Vertrauen wird erst die Arbeit zum Wohl Ihres Kindes möglich.

Für uns stehen die Bedürfnisse und Interessen der Kinder im Blickpunkt. Die Kinder sollen sich als wertvolle, einzigartige und liebenswerte Mitglieder dieser großen Familie fühlen.

Im täglichen Zusammenleben soll ein „Wir-Gefühl“ entstehen.

Wo viele Menschen aufeinander treffen, gibt es unterschiedliche Meinungen, Werte und Einstellungen. Wir sehen diese Vielfältigkeit als Chance, um...

- ... das gegenseitige Vertrauen zu vertiefen,
- ... voneinander zu lernen,
- ... den Kindern als positives Vorbild zu dienen.

Unser gemeinschaftliches Ziel ist es, dass Sie und Ihr Kind sich bei uns wohlfühlen. Unser Bestreben ist es, dass sich Respekt und Achtung vor dem Anderssein in der Familie und der Gesellschaft entwickelt.

Wir sind offen für alle Familien.

Hilfe zur Selbsthilfe
geben:

„Hilf mir es selbst zu
tun“
(M. Montessori)

Werte vermitteln:
Anstandsformen/Höflichkeitsfor-
men, Respekt, Achtsamkeit
gegenüber Menschen,
Tieren und Dingen,
christliche Werte

Aus unserem Leitbild
ergeben sich folgende
handlungsleitende
Prinzipien

Zu den Kindern eine
gute Beziehung
aufbauen

Einen möglichst
reibungslosen
Ablauf in der
Gesamteinrichtung
gewährleisten

2. Unser gesetzlicher Auftrag

Nach dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG)

4. Teil - Bildungs- und Erziehungsarbeit

Art. 13

Grundsätze für die Bildungs- und Erziehungsarbeit in förderfähigen Kindertageseinrichtungen, Bildungs- und Erziehungsziele

- (1) Das pädagogische Personal in förderfähigen Kindertageseinrichtungen hat die Kinder in Ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu unterstützen, mit dem Ziel, zusammen mit den Eltern den Kindern die hierzu notwendigen Basiskompetenzen zu vermitteln.
Dazu zählen beispielsweise positives Selbstwertgefühl, Problemlösefähigkeit, lernmethodische Kompetenz, Verantwortungsübernahme sowie Kooperation- und Kommunikationsfähigkeit.
- (2) Das pädagogische Personal in förderfähigen Kindertageseinrichtungen hat die Kinder ganzheitlich zu bilden, zu erziehen und auf deren Integrationsfähigkeit hinzuwirken. Der Entwicklungsverlauf des Kindes ist zu beachten.
- (3) Das Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen legt Bildungs- und Erziehungsziele für förderfähige Kindertageseinrichtungen in der Ausführungsverordnung (Art. 30) fest.

Art. 11

Integrative Bildungs- und Erziehungsarbeit in Kindertageseinrichtungen für
Kinder mit Behinderung oder drohender Behinderung

„Kinder mit Behinderung und solche, die von einer Behinderung bedroht sind, sollen in Kindertageseinrichtungen nach Möglichkeit gemeinsam mit Kindern ohne Behinderung betreut und gefördert werden, um ihnen eine gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen. Das pädagogische Personal hat die besonderen Bedürfnisse von Kindern mit Behinderung und von Kindern mit drohender Behinderung bei seiner pädagogischen Arbeit zu berücksichtigen.“
(2)

Integration heißt für uns ...

- ... einen Schritt nach vorne gehen.
- ... dass nichtbehinderte Menschen mit Menschen und deren Einschränkungen leben lernen.
- ... dass behinderte, entwicklungsverzögerte und nichtbehinderte Menschen sich gegenseitig bereichern, wenn sie es zulassen.
- ... dass sich das förderbedürftige Kind in unserer Einrichtung nach seinen Möglichkeiten entfalten, entwickeln und verwirklichen kann.

Wir möchten zum Wohl des Kindes eng mit den betroffenen Eltern und den verantwortlichen Fachdiensten zusammenarbeiten.

III) Rahmenbedingungen

1. Zielgruppe und Situationsanalyse

Unsere Kindertageseinrichtung besuchen Kinder ab dem 2. Lebensjahr bis zum Schuleintritt und ist Teil der Pfarrgemeinde und für alle Kinder offen - für Kinder einheimischer und ausländischer Mitbürger sowie für Kinder aller Konfessionen.

Unsere Kindertageseinrichtung befindet sich unterhalb der Stiftskirche Baumburg, nahe der Ortsmitte. In der näheren Umgebung befinden sich Alz, Traun, Wälder und Wiesen. Das Umfeld des Ortes ist geprägt von Industrie, Gewerbegebiet, Wohnsiedlungen und Landwirtschaft.

Die meisten Kinder kommen aus dem Einzugsbereich der Gemeinde Altenmarkt.

2. Personelle Ausstattung

Unsere Kindertageseinrichtung ist eine dreigruppige Einrichtung.

Für das Wohl Ihres Kindes sorgen in jeder Gruppe ein Erzieher/ eine Erzieherin und ein Kinderpfleger/ eine Kinderpflegerin.

In jeder Gruppe werden Praktikanten/Innen aus verschiedenen Schulen (z.B. Kinderpflegeschule, Fachakademie, FOS usw.) ausgebildet.

Zwei Reinigungskräfte sorgen nach jedem Tag wieder für Sauberkeit.

Ein Hausmeister übernimmt viele Tätigkeiten im Haus und im Garten

Die fünf Zwillingspaare eines guten Arbeitsklimas

Wertschätzung und Ermutigung

Gemeinsinn und Eigensinn

Regeln und Freiheiten

Fehlersolidarität und Fehlerrückmeldung

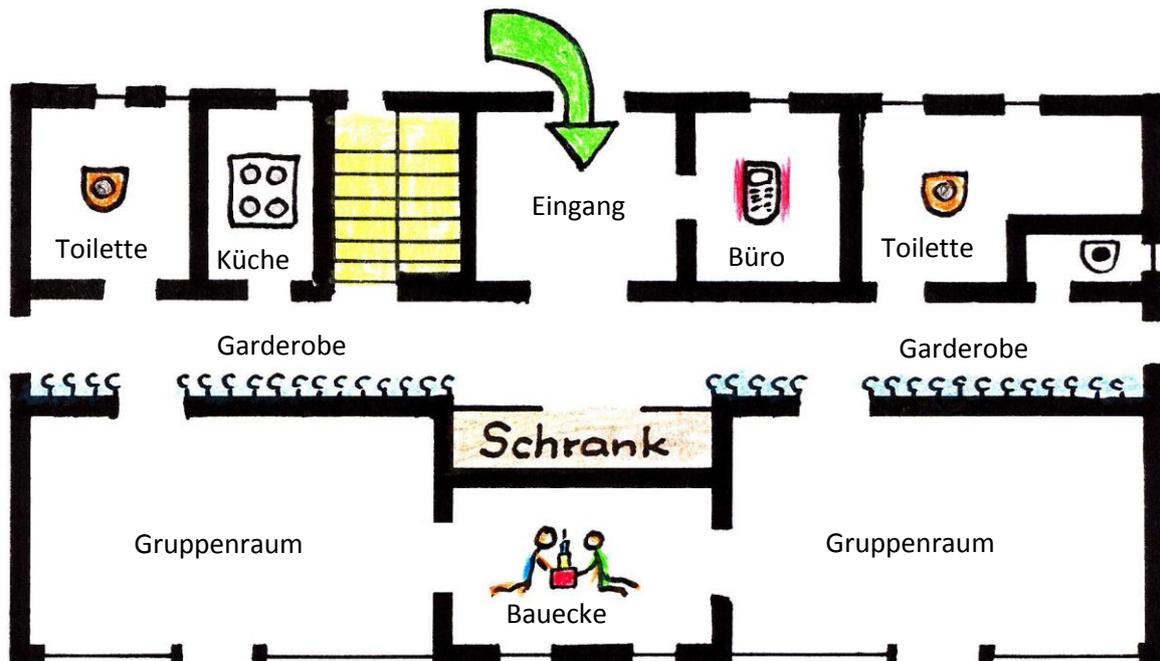
Zielverfolgung und Zeit-haben-Dürfen

(Dorothee Jacobs)

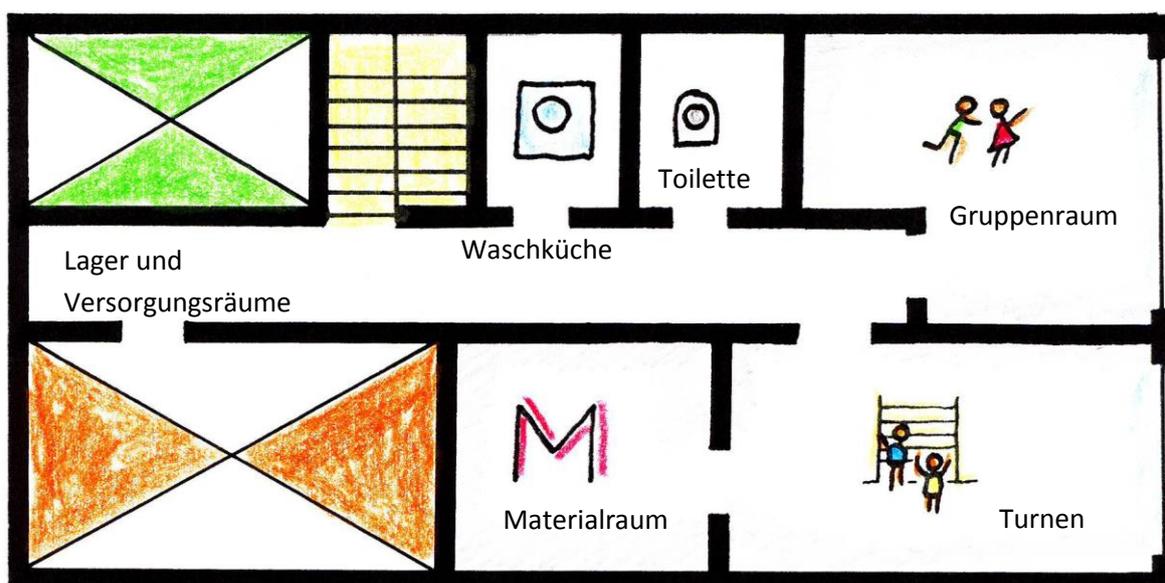
IV) Räumliche Ausstattung

1. Unser Haus

Unsere Gruppenräume sowie die Sanitäreinrichtungen für die Kinder sind alle im Erdgeschoss eingerichtet und sind barrierefrei zu erreichen.



Im Keller befinden sich: Mehrzweckraum, Turnraum, eine Toilette, Waschküche und Materialräume.



2. Unser Garten

Wir besitzen einen schönen, großen, im Sommer schattigen Garten, der den Kindern vielseitige Bewegungs- und Spielmöglichkeiten bietet.



V) Blickpunkt Kind:

1. Rechte des Kindes:

Jedes Kind hat das Recht

- ... auf Gleichheit
- ... auf ein gutes Leben
- ... auf gewaltfreie Erziehung
- ... auf einen eigenen Namen
- ... auf Schutz vor Kinderarbeit
- ... auf Schutz vor sexuellem Missbrauch
- ... auf Mitsprache in seinen Angelegenheiten
- ... mit Vater und Mutter zusammen zu sein
- ... auf Schutz im Krieg und auf der Flucht
- ... auf Betreuung bei Behinderung und Einschränkungen
- ... zu sagen, was es denkt
- ... ohne Angst zu leben
- ... auf Gesundheit
- ... zu spielen
- ... zu lernen

entnommen aus einem Flugblatt von: Kinderkommission des Deutschen Bundestages

2. Kundenpfad Kind

2.1 Anmeldung

Der Kundenpfad des Kindes beginnt mit der Anmeldung (Vormerkung).

Das Kind kommt mit einem Erziehungsberechtigten in die Kita.

Während der Anmeldung hat das Kind die Möglichkeit mit der ihm vertrauten Person, die Räumlichkeiten der Kita zu erkunden und das Kita - Team zu „beschnuppern“.

2.2 Schnuppertag

Zu einem vereinbarten Termin können die Kinder alleine oder mit einem Erziehungsberechtigten das Geschehen in der Kita erleben.

Einige Kinder und Erzieher/innen begleiten den Kita Einsteiger dabei.

2.3 Erster Tag in unserer Einrichtung

Das Kind besucht erstmals einen ganzen Vormittag die Kita.

Viele neue Eindrücke erwarten das Kind:

- Trennung von der Bezugsperson
- neue Bezugspersonen
- das Spiel mit vielen gleichaltrigen Kindern
- der Wechsel der Spielumgebung
- der erste Schritt zur Selbstständigkeit

2.4 Ablösung von der Herkunftsfamilie und Eingewöhnung in unsere Einrichtung

Die Kinder trennen sich mal leichter und mal schwerer von ihrer Bezugsperson.

In den jeweiligen Gruppen sucht das Team gemeinsam mit den Eltern Rituale, die dem Kind bei der Ablösung helfen.

Die meisten Kinder und Eltern brauchen bei der Ablösung ZEIT!

Solche Rituale können sein:

- Winken am Fenster
- Mama & Papa rausschmeißen
- Ein Spiel mit Mama spielen
- Ein Buch mit Papa ansehen
- bewusstes Verabschieden der Eltern
- Von der Freundin/dem Freund begrüßt werden und abholen lassen

2.5 Das passiert in unserer Kindertagesstätte:

Die Kinder.....

... lernen in allen Bereichen

... entwickeln sich

... üben Erlerntes

... experimentieren

... spüren und erleben Freude und Frust

... bewältigen Konflikte

... schließen und pflegen Freundschaften

... erleben Ausflüge

2.6 Übergang von der U3 Gruppe in die Kindergartengruppe

Der Übergang von der U3 Gruppe in die Kindergartengruppe findet im „täglichen Miteinander“ statt.

Zum Beispiel:

- Begegnungen in der Garderobe
- Bespielen der gemeinsamen Spielbereiche
- Begegnungen im Garten

2.7 Übergang in die Grundschule

Die Kinder lösen sich langsam vom Kindergarten und freuen sich auf die bevorstehende Schulzeit.

Das Kita Team erleichtert diesen Prozess durch:

- Gespräche über die Schule
- gezielte Aktivitäten
- Schulbesuche
- Abschiedsfest

Zusammenarbeit:

- Wir arbeiten mit der Grundschule Altenmarkt zusammen.
Für eine gelingende Schulvorbereitung und Übergangsbewältigung ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit von Eltern, Kita - Team und Grundschullehrer/innen sehr wichtig.
- Grundschule und Kita´s laden im Frühjahr zu einem gemeinsamen **Informationsabend** in den Mehrzweckraum der Grundschule ein.
- Die Grundschullehrer/innen besuchen die Kita.
- Austausch von wichtigen gesetzlichen Veränderungen.
- **Fachgespräche**, nur mit schriftlicher Einverständniserklärung der Eltern.
- **Vorkurs Deutsch** für Kinder mit Migrationshintergrund und einem individuellen Sprachförderbedarf.

3. Pädagogisches Leistungsangebot und dessen Umsetzung

3.1 Ganzheitliche Förderung als Prinzip

Unter einer „ganzheitlichen Förderung“ verstehen wir die Förderung eines Kindes mit all seinen Fähigkeiten und in seiner ganzen Person.

Bei der Methode der „ganzheitlichen Förderung“ werden im Alltag und durch spezielle Angebote mehrere Entwicklungsbereiche und deren Sinne angesprochen und miteinander in Verbindung gebracht.

Unser Ziel dabei ist es, jedes Kind nach seiner individuellen Persönlichkeit und seinen Stärken in allen Entwicklungsbereichen zu fördern. So wollen wir gleiche Bildungschancen für alle Kinder schaffen.

„Wir stärken die Stärken und schwächen die Schwächen!“

3.2. Ethische und religiöse Bildung und Erziehung, Emotionalität und soziale Beziehungen

Für uns sind diese Werte besonders wichtig: Freundlichkeit, Höflichkeit, Rituale, Einfühlungsvermögen haben, Verständnis füreinander zeigen, Hilfsbereitschaft, offene Konfliktansprache - sich Konflikten mit Lösungsversuchen stellen, freies Denken und Entscheidungen treffen, andere Religionen und Kulturen kennen lernen, Akzeptanz und Toleranz üben, Ehrlichkeit.

Diese Werte leben wir im täglichen Leben miteinander und gestalten sie mit Aktivitäten z.B.:

- gemeinsam Gebete sprechen
- Wertvermittlung durch das Erzählen von religiösen Geschichten
- In der Vorweihnachtszeit die Feste St. Martin und Nikolaus feiern, „Klopfersingen“ gehen
- Empfangen des Friedenslichtes und Weihnachten feiern
- Besuch eines Altenheimes und bei der Lebenshilfe Altenmarkt
- Teilnahme an verschiedenen Hilfsaktionen: „Humedica“, „Weihnachten weltweit“, Adveniat,...
- regelmäßige Gespräche mit Kindern, Eltern, Kolleg/innen, Träger,...
- Fasten- und Osterrituale pflegen

Unser Ziel dabei ist:

- ⇒ Die Kinder sollen Werte wie Teilen, Helfen in der Not, Mitgefühl... verinnerlichen und in ihrem alltäglichen Miteinander einbringen können.
- ⇒ Die Kinder sollen sich als selbstständige Personen wahrnehmen, die ihren Wissensschatz mit vielen Menschen teilen. Außerdem sollen sie ein „Wir-Gefühl“ entwickeln.
- ⇒ Die Kinder sollen Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein entwickeln.
- ⇒ Die Kinder sollen sehen und erleben, dass sie auch mit nichtmateriellen Dingen anderen eine Freude bereiten können.

Wir achten und wertschätzen das einzelne Kind und wahren den höflichen Umgangston untereinander:

Ein Zeichen unserer Wertschätzung ist, dass die Kinder ihre eigenen Abschiedsrituale während der Bringzeit entwickeln dürfen.

Wir nehmen jedes Kind als Person so an, wie es ist - mit all seinen Fähigkeiten und Fertigkeiten.

Unser Ziel dabei ist:

- ⇒ Die Kinder sollen ihre eigenständigen Ideen umsetzen. Sie sollen ein Gefühl dafür entwickeln, was ihnen gut tut, wenn sie sich von ihrer Bezugsperson verabschieden.
- ⇒ Die Kinder sollen sich in ihrer Gruppe und als Person angenommen, ermutigt und bestärkt fühlen.
- ⇒ Die Kinder sollen ihre Stärken ausbauen.
- ⇒ Die Kinder sollen Achtung vor dem Anderssein entwickeln.

3.2.2 Förderung der Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

„Resilienz ist die Grundlage für positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und hohe Lebensqualität sowie der Grundstein für einen kompetenten Umgang mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen.“ (1)

Wir stellen entwicklungsangemessene Anforderungen und leiten die Kinder an, Verantwortung zu übernehmen:

Je nach Alter und Entwicklungsstand werden an die Kinder Anforderungen gestellt, zum Beispiel das hergeräumte Spielzeug aufzuräumen, während der Brotzeit sitzen zu bleiben, sich selbstständig an- und ausziehen usw.

Dabei übernimmt das Kind zuerst für sich und sein Handeln Verantwortung, später auch für einzelne Gruppenmitglieder. Wir wollen den Kindern durch unser Erziehverhalten dabei ein positives Vorbild sein.

Unser Ziel dabei ist:

- ⇒ Die Kinder sollen lernen, für ihr Handeln Verantwortung zu übernehmen.
- ⇒ Die Kinder sollen Selbstvertrauen entwickeln durch das erfolgreiche Bewältigen der jeweiligen Aufgabenstellung.
- ⇒ Die Kinder sollen lernen, schwierige Situationen selbst zu lösen, zum Beispiel beim Aufräumen.

Wir geben Möglichkeiten zum Ausleben der Gefühle wie Freude, Schmerz, Wut, Spaß:

Wir nehmen Anteil an den Gefühlen der Kinder. Wir freuen uns z.B. über eine gelungene Aufgabe, wir nehmen das Kind bei schmerzlichen Erfahrungen ernst, trösten es und nehmen es in den Arm wenn es das zulässt. Die Kinder dürfen ihre Gefühle auf vielerlei Weisen ausleben, zum Beispiel durch Lachen, Schreien, Stampfen, Malen und spielen.

Unser Ziel dabei ist:

- ⇒ Die Kinder sollen lernen, sich im Ausdrücken ihre Gefühle anderen Menschen zu öffnen.
- ⇒ Die Kinder sollen lernen, andere Menschen an ihren wahren Gefühlen teilhaben zu lassen.
- ⇒ Die Kinder sollen den richtigen Umgang mit ihren Gefühlen üben.

Wir geben dem Kind keine vorgefertigten Lösungen und vermeiden vorschnelle Hilfen (1):

Wir geben den Kindern Zeit, Aufgaben und Konflikte selbst zu lösen. Wir warten im Alltag ab, welche Handlungsweisen die Kinder sich überlegen und anwenden. Werden dabei keine Lösungsstrategien gefunden, hören wir uns die Meinungen aller Beteiligten an und versuchen, gemeinsam Abhilfe zu schaffen.

Unser Ziel dabei ist:

- ⇒ Die Kinder sollen lernen, eigene Lösungswege zu finden.
- ⇒ Ihr Selbstbewusstsein und ihr Selbstvertrauen sollen gestärkt werden. Dadurch sollen sie widerstandsfähig werden gegenüber den Anforderungen in Familie und Gesellschaft.

Wir sorgen für einen geregelten Tagesablauf:

Jeder Tag hat feste Abläufe, z.B. die morgendliche Begrüßung, die gemeinsame Frühstückspause, auf die sich die Kinder verlassen und einstellen können.

Es gibt aber auch Aktivitäten, die auf einen bestimmten Tag festgelegt sind, z.B. der Spielzeugtag, der Turntag, das Vorschulangebot usw. Die Kinder wissen, an welchen Tagen die verschiedenen Aktivitäten stattfinden. So können sie sich auf die jeweilige Situation vorbereiten und einstellen.

Natürlich kann auch Unvorhergesehenes geschehen, auf das wir situationsangemessen eingehen.

Feste Regeln, Strukturen und Rituale geben den Kindern Sicherheit und Geborgenheit, weshalb wir auf einen geregelten Tagesablauf achten.

Näheres können Sie im Tagesablauf Punkt 4. nachschauen.

Unser Ziel dabei ist:

- ⇒ Die Kinder sollen Regelmäßigkeiten in ihrem Tagesgeschehen erfahren.
- ⇒ Die Kinder sollen dadurch Sicherheit, Stabilität und Selbstvertrauen entwickeln.
- ⇒ Die Kinder sollen lernen, dass sie sich auf ihre Mitmenschen und ihre Umwelt verlassen können.
- ⇒ Die Kinder sollen alltägliche Verpflichtungen in Familie und Gesellschaft erkennen und erledigen lernen.

3.2.3 Lernmethodische Kompetenzen

„Lernmethodische Kompetenz ist die Grundlage für einen bewussten Wissens- und Kompetenzerwerb und der Grundstein für schulisches und lebenslanges, selbst gesteuertes Lernen.“

Wir ermöglichen den Kindern das autonome Lernen im Freispiel:

Im Freispiel entscheidet ihr Kind, mit wem, mit was und wie lange es spielen möchte. Es bestimmt die Spielinhalte zusammen mit seinen Spielkameraden und entwickelt dabei altersangemessene Ideen, Konfliktlösungen und Teamfähigkeit...

Wir bieten den Kindern verschiedene Spielmaterialien, wie z.B.

Konstruktionsspiele (Lego), Tisch- und Regelspiele (Zicke Zacke Hühnerkacke), Mal- und Gestaltungsmaterialien (Papier, Stifte, Schere...) usw., an.

Unsere Spielräume sind für das Freispiel ausgestattet mit Miniaturversionen häuslicher Handlungsfelder, wie zum Beispiel Puppenecke, Bauecke, Bücherecke, die den Kindern vielfältige Spielvariationen ermöglichen. Die Spielräume sind im gesamten Kindergarten verteilt. Das pädagogische Personal ist in dieser Zeit Begleiter der Kinder, d.h. es kann aktiver Spielpartner sein, Beobachter und Ansprechpartner.

Unser Ziel dabei ist:

- ⇒ Die Kinder sollen lernen, selbstständig zu planen und zu handeln.
- ⇒ Die Kinder sollen Freude an eigenen Entscheidungen entwickeln.
- ⇒ Sie sollen eigene Lernprozesse wahrnehmen.

Wir ermöglichen den Kindern das Lernen am Modell:

Kinder beobachten sich untereinander und lernen voneinander. Da viele Kinder über eine sehr gute Beobachtungsgabe verfügen, nehmen sie Verhaltensweisen, Handlungsplanungen und Problemlösestrategien von anderen Kindern und Erwachsenen an und bestärken positive Lernerfolge mit Wort und Tat. Schwierige, neue Situationen versuchen wir gemeinsam mit den Kindern und Kollegen/Innen zu besprechen und geeignete Lösungswege zu finden.

Unser Ziel dabei ist:

- ⇒ Die Kinder sollen selbstständig Wege finden, um an Informationen zu gelangen.
- ⇒ Die Kinder sollen eine realistische Selbsteinschätzung entwickeln.
- ⇒ Die Kinder sollen lernen, sich an positiven Vorbildern zu orientieren.

3.3 Bildungs- und Erziehungsziele nach dem BayKiBiG

Nachfolgende Ausführungen beziehen sich auf die Ausführungsverordnung des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (1. Abschnitt)

3.3.1 Förderung der Basiskompetenzen: (AVBayKiBiG §2)

„Zur Bildung der gesamten Persönlichkeit der Kinder unterstützt und fördert das pädagogische Personal auf der Grundlage eines christlichen Menschenbildes folgende Basiskompetenzen:“

1. die Entwicklung von freiheitlich-demokratischen, religiösen, sittlichen und sozialen Werthaltungen,
2. den Erwerb von personalen, motivationalen, kognitiven, physischen und sozialen Kompetenzen,
3. das Lernen des Lernens,
4. die Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme sowie zur aktiven Beteiligung von Entscheidungen,
5. die Entwicklung von Widerstandsfähigkeit,
6. die musischen Kräfte sowie
7. die Kreativität.“(*2)

Diesen Auftrag erfüllen wir, indem wir:

- Den Kindern Entscheidungsfreiheit und Mitspracherecht geben,
- Die Kinder Sinneserfahrungen sammeln lassen durch eine sinnlich gestaltete Umwelt und durch das Spiel mit verschiedenen Materialien,
- Die Kinder Erfahrungen im zwischenmenschlichen Bereich sammeln lassen, vorwiegend durch das Spiel.

3.3.2 Kinderschutz achten (AVBayKIBiG §3)

„Werden in der Kindertageseinrichtung Anhaltspunkte für die konkrete Gefährdung des Wohls eines Kindes bekannt, hat die pädagogische Fachkraft auf die Inanspruchnahme geeigneter Hilfen seitens der Eltern hinzuwirken und erforderlichenfalls nach Information der Eltern den örtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe hinzuzuziehen.“ (*2)

Diesen Auftrag erfüllen wir, indem wir:

- die Eltern gezielt ansprechen,
- mit ihnen Entwicklungsgespräche führen, bei denen wir gemeinsam Lösungsmöglichkeiten erarbeiten,
- die Eltern beraten und ihnen geeignete Fachdienste vorstellen.

3.3.3 Sprachliche Förderung (§5)

„Kinder sollen lernen, sich angemessen in der deutschen Sprache sowie durch Mimik und Körpersprache auszudrücken, längeren Darstellungen oder Erzählungen zu folgen und selbst Geschichten zusammenhängend zu erzählen. Sie sollen Wortschatz, Begriffs- und Lautbildung, Satzbau und sprachliche Abstraktion entsprechend ihrem Entwicklungsstand erweitern und verfeinern.“ (*2)

Diesen Auftrag erfüllen wir, indem wir:

- aufmerksames Zuhören im gemeinsamen Gespräch,
- die Möglichkeit zum sprachlichen Dialog mit anderen Kindern im Freispiel und bei gezielten Gesprächskreisen,
- das Betrachten und Beschreiben von Bildern, Bilderbüchern und Naturmaterialien,
- Geschichten, Reime, Singspiele, Rollenspiele mit Pantomime.

3.3.4 Mathematische Bildung (§6)

„Kinder sollen lernen, entwicklungsangemessen mit Zahlen, Mengen und geometrischen Formen umzugehen, diese zu erkennen und zu benennen. Sie sollen Zeiträume erfahren, Gewichte wiegen, Längen messen, Rauminhalte vergleichen, den Umgang mit Geld üben und dabei auch erste Einblicke in wirtschaftliche Zusammenhänge erhalten.“ (*2)

Mathematische Bildung fließt bei uns in den Alltag mit ein und gestaltet sich wie folgt:

- durch Abzählen der Kinder im Morgenkreis,
- durch das Wiegen und Messen beim Kochen und Backen,
- durch das Spielen mit Zahlen (z.B. 10er Ballspiel, Würfelspiele...),
- durch das Spielen und Gestalten mit geometrischen Figuren,
- durch das Kennenlernen der Uhr.

3.3.5 Naturwissenschaftliche und technische Bildung (§7)

„Kinder sollen lernen, naturwissenschaftliche Zusammenhänge in der belebten und unbelebten Natur zu verstehen und selbst Experimente durchzuführen. Sie sollen lernen, lebensweltbezogene Aufgaben zu bewältigen, die naturwissenschaftliche oder technische Grundkenntnisse erfordern.“ (*2)

Diesen Auftrag erfüllen wir durch:

- kindgemäße Experimente,
- Konstruktionsspiele,
- Einsatz von Haushaltsgeräten, Radio und Kopierer,
- Umwelt- und Naturbeobachtungen.

3.3.6 Förderung von Umweltbildung und -erziehung (§8)

„Kinder sollen lernen, ökologische Zusammenhänge zu erkennen und mitzugestalten, ein Bewusstsein für eine gesunde Umwelt und für die Bedeutung umweltbezogenen Handelns zu entwickeln und so zunehmend Verantwortung für die Welt, in der sie leben, zu übernehmen.“ (*2)

Diesen Auftrag erfüllen wir durch:

- den rücksichtsvollen Umgang mit Lebewesen,
- Naturexkursionen,
- regelmäßige Waldtage.

3.3.7 Informationstechnische Bildung, Medienbildung und -erziehung (§9)

„Kinder sollen die Bedeutung und Verwendungsmöglichkeiten von alltäglichen informationstechnischen Geräten und von Medien in ihrer Lebenswelt kennen lernen.“ (*2)

Diesen Auftrag erfüllen wir durch:

- Vorstellung der verfügbaren Medien und Informationsquellen,
- den Einsatz verschiedener Medien wie z.B. Radio, Bücher, CD usw.,
- selbstständiges Einholen von Informationen über verschiedene Medien.

3.3.8 Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung (§10)

„Kinder sollen lernen, ihre Umwelt in ihren Formen, Farben und Bewegungen sowie in ihrer Ästhetik wahrzunehmen und das Wahrgenommene schöpferisch und kreativ gestalterisch umzusetzen.“ (*2)

Diesen Auftrag erfüllen wir durch:

- Bereitstellen von Mal- und Gestaltungsmaterialien im Freispiel,
- Naturbeobachtungen,
- themenbezogene Mal- und Gestaltungsangebote,
- kreative Bewegungs- und Tanzangebote,
- Verkleiden bei Rollenspielen.

3.3.9 Musikalische Bildung und Erziehung (§11)

„Die Kinder sollen ermutigt werden, gemeinsam zu singen. Sie sollen lernen, Musik konzentriert und differenziert wahrzunehmen und Gelegenheit erhalten, verschiedene Musikinstrumente und die musikalische Tradition ihres Kulturkreises sowie fremder Kulturkreise kennen zu lernen.“ (*2)

Diesen Auftrag erfüllen wir durch:

- Singen mit der Gruppe,
- Kreissingspiele z.B. „ Es geht ein Bi Ba Butzemann...“
- Einsatz von Orffinstrumenten,
- Singen und Tanzen bei Festen und Veranstaltungen der Pfarrgemeinde.

3.3.10 Bewegungserziehung und -förderung, Sport (§12)

„Die Kinder sollen ausgiebig ihre motorischen Fähigkeiten erproben und ihre Geschicklichkeit im Rahmen eines ausreichenden und zweckmäßigen Bewegungsfreiraums entwickeln können.“ (*2)

Diesen Auftrag erfüllen wir durch:

- regelmäßige Turn- und Sportangebote
- Spaziergänge
- Wandertage
- Waldtage
- tägliche Bewegungs- und Spielangebote im Freien

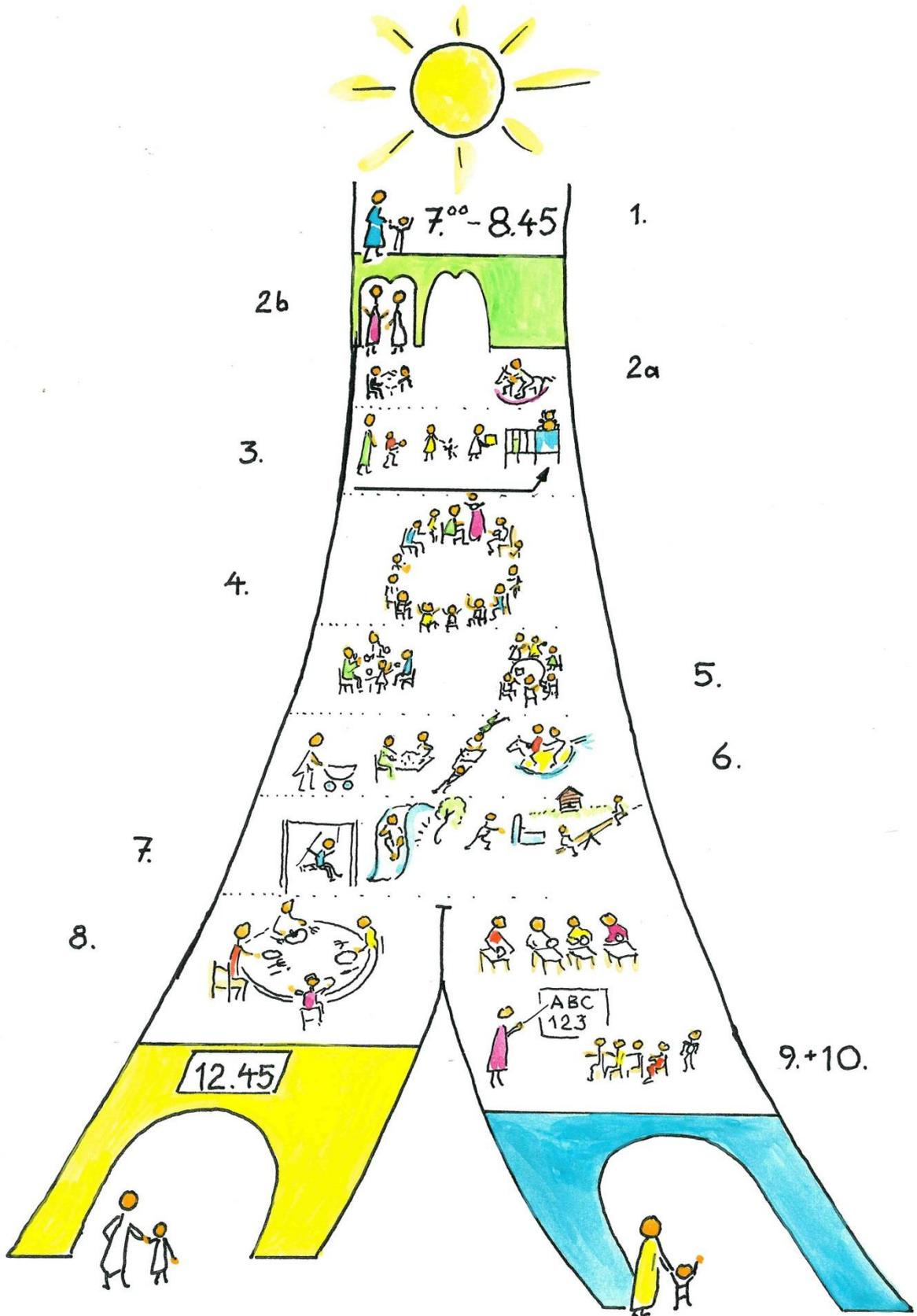
3.3.11 Gesundheitserziehung (§13)

„Den Kindern soll vermittelt werden, auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung und ausreichend Ruhe und Stille zu achten. Sie sollen Hygiene und Körperpflegemaßnahmen einüben, sowie sich Verhaltensweisen zur Verhütung von Krankheiten aneignen, unbelastet mit ihrer eigenen Sexualität umgehen und sich mit Gefahren im Alltag, insbesondere im Straßenverkehr, verständig auseinandersetzen. Richtiges Verhalten bei Bränden und Unfällen ist mit ihnen zu üben.“ (*2)

Diesen Auftrag erfüllen wir durch:

- Anhalten der Kinder zur gesunden Ernährung,
- Teilnahme am Schulobst,
- regelmäßiges Händewaschen mit den Kindern,
- kindgerechte Aufklärung zum Thema Sexualität (Gespräche, Bilderbücher...),
- regelmäßige Teilnahme am Straßenverkehr (Spaziergänge).

4. Tagesablauf



4.1 Nachmittagsgestaltung

Am Nachmittag ist Freispielzeit.

4.2 Vorschulaktivitäten

Während der ganzen Kita - Zeit erwirbt Ihr Kind Fähigkeiten, die es auf die Schule vorbereiten. Sowohl das Spiel mit anderen Kindern, als auch das Erlernen von motorischen Fertigkeiten, das Gefühl für Ruhe und Konzentration, das Austesten der eigenen Sinne, machen Ihr Kind kompetent für die Schule.

An der Vorschule nehmen alle Kinder teil, die im kommenden Jahr eingeschult werden.

Bei jeder Vorschulaktivität wird ein anderer Förderbereich angeboten (siehe Punkt 3.3 Bildungs- und Erziehungsziele nach dem BayKiBiG).

Dabei findet eine intensive und gezielte Förderung der kommenden Schulkinder statt.

4.3 Naturexkursionen/Waldtage

Jeden zweiten Freitagvormittag haben die Kinder die Möglichkeit, die umliegende Natur in und um Altenmarkt herum zu erforschen.

Die Kinder erfahren dabei vieles über die einheimische Pflanzen- und Tierwelt sowie über Natur- und Umweltschutz.

Die Geburtstagsfeier: Ihr Kind erfährt an seiner Geburtstagsfeier in der Kita: „Ja, ich bin etwas ganz Besonderes, ich bin wertvoll!“ Dies bringen wir durch äußerliche Zeichen zum Ausdruck:

- Ihr Kind erhält ein Geburtstagskrone oder eine besondere Kopfbedeckung.
- Als Ehrenkind darf Ihr Kind auf einem besonderen Platz sitzen: auf einem Thron, im goldenen Reifen... .
- An seinem Geburtstagsstisch richten wir eine besonders festliche Tischdekoration her mit Tischdecke oder Serviette, Kerze, Geburtstagsgeschirr.

Im gemeinsamen Singen von Geburtstagsliedern oder Sprechen von Gedichten bekunden wir, wie wichtig das Kind für uns und unsere Gemeinschaft ist. Das erfüllt die Kinder mit Stolz.

Mit einem Erinnerungsfoto halten wir die Geburtstagsfeier fest, so dass Sie gemeinsam mit Ihrem Kind später nochmals darüber nachdenken und sprechen können.

Alle diese Rituale sollen Ihrem Kind zeigen, wie sehr wir es mögen und schätzen als „Geschenk Gottes“. Dadurch soll Ihr Kind stark werden, und erfährt sich als wichtiges Mitglied der großen Familie.



VI) Blickpunkt Eltern

1. Leitgedanken

Wir sehen die Eltern als...

- ... die Spezialisten für Ihr Kind
- ... die wichtigsten Bezugspersonen
- ... die unverzichtbaren Partner unserer Kita Arbeit

Wir sehen uns als...

- ... Partner in der Bildung und Erziehung Ihres Kindes
- ... pädagogisches Bindeglied zwischen Elternhaus und Grundschule
- ... Ansprechpartner und Zuhörer in erzieherischen und familiären Fragen

2. Formen und Methoden der Zusammenarbeit

2.1. Anmeldegespräch

Bei der Anmeldung kommt es zum ersten Kontakt zwischen Eltern und Kita. Wir nehmen uns dabei Zeit für Ihre Fragen und Anliegen. Sie erhalten einen kurzen Einblick in unsere pädagogische Arbeit sowie einen Überblick über die Räumlichkeiten unserer Kita. Außerdem erhalten Sie Informationsmaterial zu den aktuellen Buchungszeiten und zu den gesetzlichen Grundlagen.

- Wir wollen Sie und Ihr Kind kennenlernen.
- Wir wollen Sie über unser Leistungsangebot informieren.

2.2 Tür- und Angelgespräche

Das Tür- und Angelgespräch ist ein kurzes, knappes Gespräch in der Bring- und Abholzeit. In diesem Gespräch informieren sich Eltern und Erzieher/in über das Befinden des Kindes.

Außerdem können Vorkommnisse in der Nacht bzw. während des Tages besprochen werden. Für ein ausführliches Entwicklungsgespräch kann in dieser Zeit ein Termin vereinbart werden.

- Wir wollen uns dabei mit Ihnen über das Befinden des Kindes austauschen und so ein gutes Vertrauensverhältnis schaffen.

2.3 Entwicklungsgespräch

Diese Form des Elterngesprächs beginnt in unserer Kita mit der gemeinsamen Terminauswahl zwischen Eltern und dem pädagogischen Personal. Es ist eine gegenseitige Information über den aktuellen Entwicklungsstand Ihres Kindes. Beobachtungen, Wünsche und Vorstellungen werden ausgetauscht und danach entsprechende Bildungs- und Erziehungsziele erarbeitet.

Das Gespräch findet in ruhiger, angenehmer Atmosphäre statt.

Um Ihr Kind nicht in Verlegenheit zu bringen, möchten wir gerne mit Ihnen alleine sprechen.

- Wir wollen Sie dabei über den aktuellen Entwicklungsstand Ihres Kindes informieren und gemeinsam mit Ihnen weitere Schritte in der Bildung, Erziehung und Betreuung Ihres Kindes absprechen.
- Wir wollen einen Einblick über das Verhalten Ihres Kindes zuhause bekommen.
- Wir wollen für die Eltern in verschiedenen Situationen Anlaufstelle sein.

2.4 Schriftmaterial

Über wichtige Termine, Aktivitäten und Ereignisse werden Sie von uns stets schriftlich informiert. Dies geschieht anhand von Aushängen, Einladungen, Elternbriefen etc.

- Wir wollen unsere Arbeit für Sie transparent machen.
- Wir wollen, dass Sie stets gut informiert sind.

2.5 Hospitation

Für eine Hospitation vereinbaren Sie bitte einen Termin mit der Gruppenleitung Ihres Kindes.

Bei einer Hospitation haben Sie die Möglichkeit, einen Vormittag am Kita - Geschehen in der Gruppe Ihres Kindes teilzunehmen. Sie können das Verhalten Ihres eigenen Kindes in der Großgruppe beobachten. Weiterhin erhalten Sie einen genaueren Einblick in den Tagesablauf, das Spielangebot und die Tätigkeiten des pädagogischen Personals. Am Ende der Hospitation bieten wir Ihnen die Möglichkeit zu einem Reflexionsgespräch über Ihre Eindrücke und Beobachtungen.

- Wir wollen Ihnen so einen Einblick in das Gruppengeschehen geben.
- Wir wollen unsere Arbeit für Sie transparent machen.
- Auch wir wollen von Ihren Beobachtungen und Eindrücken lernen.

Erfahrungen hospitierender Eltern:

Einige Aussagen dazu:

„Mann bekommt einen guten Einblick in das gesamte Geschehen (Freispielzeit, Stuhlkreis, Brotzeit).“

„Interessant, wie die Kinder versuchen, selbst Konflikte zu lösen oder sich gegenseitig Hilfestellung zu leisten.“

„Man bekommt einen guten Einblick in den Arbeitstag/Tagesablauf der Erzieher/in.“

„Es war ein schöner Vormittag und es hat Spaß gemacht.“

2.6 Elternabende

Die Themen werden auch nach dem Interesse der Eltern ausgewählt. Dem Thema entsprechend werden fachlich kompetente Referenten eingeladen. Über Themen, die unsere Einrichtung betreffen, referiert das pädagogische Personal.

Elternabende können auch erfolgen in Form von Bastelabenden, Spieleabenden usw.

- Wir wollen Gemeinschaft fördern.
- Wir wollen Sie dabei umfassend informieren.
- Wir wollen Raum bieten zum gegenseitigen Informationsaustausch.

2.7 Elternbeirat

BayKiBiG Art. 14 Absatz 3-7

- 1) „Der Elternbeirat wird von der Leitung der Kindertageseinrichtung und dem Träger informiert und angehört, bevor wichtige Entscheidungen getroffen werden.“
- 2) „Der Elternbeirat berät insbesondere über die Jahresplanung, den Umfang der Personalausstattung, die Planung und Gestaltung von regelmäßigen Informations- und Bildungsveranstaltungen für die Eltern, die Öffnungs- und Schließzeiten und die Festlegung der Höhe der Elternbeiträge.“

Absatz (7)

„Der Elternbeirat hat einen jährlichen Rechenschaftsbericht gegenüber den Eltern und dem Träger abzulegen.“

Die Wahl des neuen Elternbeirates findet immer am Anfang des neuen Kita - Jahres statt. Hierzu werden Sie rechtzeitig von uns eingeladen.

Der Elternbeirat und das Kita - Team treffen sich drei- bis viermal im Jahr zu öffentlichen Elternbeiratssitzungen. Dabei werden wichtige Aktivitäten besprochen und geplant, wie z.B. Feste, Ausflüge, Anliegen, Ideen der Eltern und vieles mehr.

- Wir wollen Ihnen die Möglichkeit zur Mitgestaltung des Geschehens in unserer Kita. geben.
- Wir wollen dem Elternbeirat sowie den interessierten Eltern mehr Einblick in unsere Arbeit geben.

VII) Vielfalt bereichert - Wir sind vernetzt mit

Die Vernetzung unserer Kita mit anderen Institutionen bietet den Kindern und Ihren Familien die bestmögliche Förderung.

Wir arbeiten zusammen mit:

- + Jugendamt
- + Gesundheitsamt
- + Erziehungsberatungsstelle
- + Fachberatung (Jugendamt)
- + Bezirk Oberbayern

- + dem Träger
- + Gemeinde Altenmarkt
- + umliegende Kitas
- + Grundschule Altenmarkt

- + Sprachheiltherapeuten
- + der Frühförderstelle
- + Spiel- und Bewegungstherapeuten

- + Fachakademie für Sozialpädagogik
- + Berufsfachschule für Kinderpflege

Förderzentren

- + Schulvorbereitende Einrichtung (SVE)
- + Diagnose-, Förderklasse

VIII) Qualitätssicherung

Unsere Qualität ist gesichert durch:

- regelmäßige Teilnahme des Kita Personals an Fort-, und Weiterbildungen zu wichtigen aktuellen Themen, damit wir stets gut informiert sind und unser Handeln danach ausrichten können.
- Lesen von Fachliteratur, damit wir neue Ideen sammeln und uns stetig weiterentwickeln können.
- regelmäßige Fortschreibung der Konzeption, damit Sie immer unser aktuelles Angebot nachlesen können.
- jährliche Elternbefragung, damit wir wissen, wie Sie mit uns und unserer Arbeit zufrieden sind.
- Elternbeiratssitzungen, damit die Elternvertreter und interessierte Eltern bei wichtigen Themen mitplanen und entscheiden können!
- wöchentlichen Gespräche im großen Team, damit wir planen, Informationen austauschen und Fallgespräche führen können usw.
- Ausbildung von Erzieher/innen und Kinderpfleger/innen, damit auch in Zukunft kompetentes Fachpersonal Ihre Kinder betreut.

Wie alles begann/Chronik

Nachzulesen im Heimatbuch, Altenmarkt an der Alz, (Seite 182)

Impressum

Erarbeitet von:

Andrea Mitterer und Christian Lehmann

Illustrationen:

Helmut, Günter Lehmann, Künstler

Überarbeitet von:

Andrea Mitterer, Kita Leitung

Christian Lehmann, Erzieher

Regina Lang, Erzieherin

Christine Boße, Kinderpflegerin

Marianne Ram, Erzieherin

Luise Schwiede, SPS Praktikantin

Foto´s:

Kita Team

6. Auflage: Januar 2019

Quellenangaben

(1*) entnommen aus:

„Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung.“

Herausgegeben vom Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen sowie dem Staatsinstitut für Frühpädagogik München, erschienen im BELTZ- Verlag Weihheim/Basel, 2006

(*2) entnommen aus:

„Das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz mit Ausführungsverordnung.“

Herausgegeben vom Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen, erschienen in einem gesonderten Heft, 2006

